

Pfälzer Saumagen in Peking

INTERVIEW: Vom Metzgermeister aus der Pfalz zum Botschafter der Freundschaft in China: Der 74-jährige Karl-Heinz Gass aus Dannenfels hat eine interessante Geschichte zu erzählen, über Chinas Mächtige, Zufälle und Pfälzer Dosenwurst. In seiner Autobiografie „Zwischen Donar und Drachen“ hat er sein ganz persönliches Märchen niedergeschrieben.

Herr Gass, die Pfalz ist weit weg von China. Wie also wurde aus dem Metzgermeister, der in Dannenfels im Donnersbergkreis zu Hause ist, ein China-Kenner?

Das war Zufall: 1981 haben meine Frau und ich einen Kurzurlaub in der Schweiz gemacht. Da ich ein großer James-Bond-Fan bin, wollte ich mal auf das Schiltorn, wo „Im Auftrag ihrer Majestät“ gedreht wurde. Dort oben, im Restaurant „Piz Gloria“, wurden wir mit einem Glas Sekt empfangen, weil zufällig eine chinesische Delegation zu Gast war. Es war meine erste Begegnung mit Chinesen.

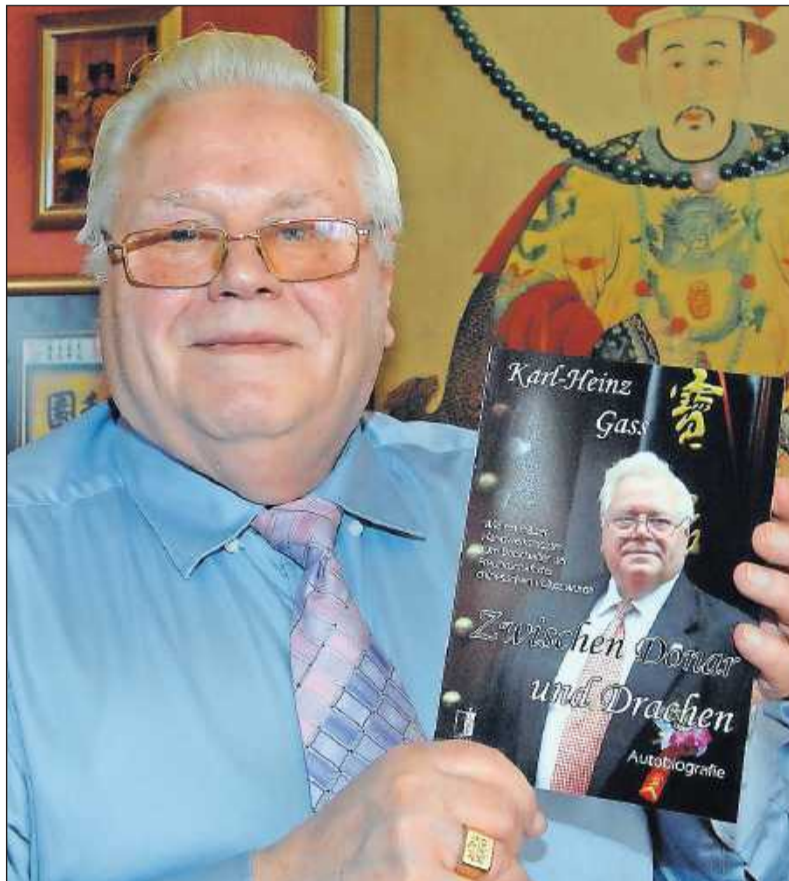
Wenn Sie Delegation sagen, dann war das also keine einfache Reisegruppe? Nein, es wurden Reden gehalten, unter anderem vom Schweizer Botschafter in Peking. Der sagte, die Schweiz sei zwar ein kleines Land, aber es garantiere die Freiheit in Europa. Da konnte ich nicht ruhigbleiben und habe gesagt: „So stimmt das nicht. Die Freiheit in Europa garantiert vor allem die Bundesrepublik.“

Und dann wurden Sie aus dem Restaurant geworfen?

Nein (lacht), aber die Chinesen wurden auf mich aufmerksam und haben mich zu ihnen an den Tisch gebeten. Wir kamen ins Gespräch und ich wurde einem älteren Herrn in Uniform vorgestellt. Da ich scheinbar großen Eindruck hinterlassen habe, hat mich der Herr nach Peking eingeladen. Wie sich herausstellte, war es Generalstabschef Yang Dezhi, damals einer der mächtigsten Männer in China.

Sie haben sich also einfach in den Flieger gesetzt und sind nach China geflogen?

Nein, ich hatte kein Geld. Gerade hatte ich hier meine Metzgerei aufgebaut und hatte Schulden und drei kleine Kinder. China war mir völlig fremd.



Mit seinen Kontakten zu Chinas Mächtigen war Karl-Heinz Gass Türöffner für so manches deutsche Unternehmen. Reichlich Stoff also, um sein Buch über China zu füllen. FOTO: STEPAN

Aber Yang Dezhi hat Sie sicher nicht einfach so nach Peking eingeladen. Was außer einem netten Plausch hatten Sie denn zu bieten?

Damals war das Militär in China für die Volksernährung zuständig. Und ich habe Vorschläge zur Lebensmittelversorgung, der Verarbeitung von Produkten und der Ausbildung gemacht. Eben zu allem, was in meinem handwerklichen Bereich lag.

Und wann haben Sie es dann nach China geschafft?

Im März 1986 war ich erstmals dort. Auf einer Messe in Peking ist damals Krupp an mich herangetreten, für die ich dann bis 1994 als Berater tätig war. Seitdem war ich für deutsche Firmen an rund 70 Projekten beteiligt.

Das klingt nach etlichen China-Reisen. Wissen Sie überhaupt noch, wie oft Sie

dort waren?

Bisher habe ich mehr als 250 Flüge. Und im Kempinski Hotel in Peking hatte ich 2005 die 1000. Nacht verbracht.

Auf ihren Reisen haben Sie auch Politiker aus Deutschland kennengelernt.

Ja, ich war beispielsweise mit den Ministerpräsidenten Kurt Beck und Roland Koch in China. Auch Helmut Kohl habe ich dort mehrmals getroffen.

Und den Bundeskanzler laut Ihrem Buch mit seiner Leibspeise überrascht. Als ich 1993 im Kempinski Hotel in Peking war, hieß es plötzlich Helmut Kohl kommt. Da habe ich der Hotelleitung vorgeschlagen, ihm einen Saumagen zu machen. Das war gar nicht einfach: In China bekommt man keine Schweinemägen. Die sind dort Delikatessen. Also habe ich mir die restlichen Zutaten besorgt und in der Wurstküche des Hotels den Saumagen in Kunststoffdärmen hergestellt.

Hat sich der Saumagen mittlerweile in China etabliert?

Nein (lacht), ich glaube nicht. Aber mit 68 Jahren habe ich in Peking noch eine Wurstfabrik für Pfälzer Dosenwurst von Gass aufgebaut ...

Das war 2009?

2008, 2009, 2010. Immer wenn ich zurückflog, wurde die Produktion eingestellt. Und wenn ich wieder nach China kam, wurde wieder produziert.

Also gibt es heute in China keine Gass'sche Leberwurst mehr zu kaufen? Das weiß ich offen gesagt nicht. Mit 70 Jahren habe ich mich zurückgezogen.

Dosenwurst hin oder her, 2005 wurden Sie von China zum Freundschaftsbotschafter des chinesischen Volkes ernannt. Sind Sie noch aktiv?

Ja, dieses Jahr feiert die chinesische Freundschaftsgesellschaft 60-jähriges

Jubiläum. Auf der Feier sollen drei Ausländer geehrt werden: ein Franzose, ein Japaner und ich. Zu diesem Anlass hat das chinesische Fernsehen einen Dokumentarfilm über meine Freundschaft mit Yang Dezhi und seiner Familie gedreht. Außerdem wurden für die Feier in der Halle des Volkes drei Interviews und ein Grußwort von mir aufgezeichnet. Für mich ist das dann ein vorläufiger Abschluss.

Ihr Abschluss mit China?

Nein, aber es ist für mich die Chance, ein Resümee zu ziehen. Das habe ich schon mit meinem Buch getan. China ist nicht alleine so schnell in diese wirtschaftliche Situation gekommen. Ich wollte die Chinesen daran erinnern, dass viele ausländische Konzerne, Freunde und Experten dabei geholfen haben. Heute gibt es viele reiche Chinesen, die das nicht gerne hören.

Ist Ihr Buch deshalb zuerst in chinesischer Sprache erschienen?

Ja, ich wollte, dass mein Buch zuerst von chinesischer Seite als Dokument meiner Tätigkeit anerkannt wird. Es soll klar sein, dass alles, was in meinem Buch geschrieben steht, auf wahren Begebenheiten beruht. Auch wenn es für manche Leute unbegreiflich ist.

Ihnen glaubt also nicht jeder Ihre Geschichte?

Wissen Sie, wenn ich hier Leute treffen und ihnen meine Geschichte erzählen würde, würde ich zu hören bekommen: „Da macht wieder jemand Sprüche.“ Darum sag ich gar nichts. Es ist eben ein Märchen.

INTERVIEW: CHRISTIAN CLEMENS

DAS BUCH

Das Buch „Zwischen Donar und Drachen“ von Karl-Heinz Gass ist in der Buchhandlung Enders, Vorstadt 15-17, 67292 Kirchheimbolanden für 24,95 Euro erhältlich.

AN RHEIN UND SAAR

Chorverband der Pfalz beschließt Reform

SCHIFFERSTADT (ros). Aus den bisherigen 16 Kreischorverbänden (früher: Sängerkreise) des Chorverbandes der Pfalz werden künftig sechs: Diese Straffung des Verbandes ist Teil einer Strukturreform, die von der Sängervereinigung gestern beim Verbandstag in Schifferstadt beschlossen wurde. 164 Delegierte stimmten für den neuen Zuschnitt, es gab 67 Nein-Stimmen und fünf Enthaltungen. Der Chorverband, dem in der Pfalz rund 550 Mitgliedsvereine angehören, wolle schlanker und effizienter werden und so die Belastungen durch ein Ehrenamt reduzieren, hatte Verbandspräsident Hartmut Doppler im Vorfeld das Ziel der Reform beschrieben. Ursprünglich waren sogar nur vier Kreischorverbände vorgesehen gewesen. Auf mehreren Informationsveranstaltungen war in den vergangenen Wochen über die Reformpläne diskutiert worden, die Mitglieder konnten dabei Ideen und Bedenken einbringen. Heraus kam schließlich das Konzept mit jetzt sechs Kreischorverbänden. Nach Angaben eines Verbandsprechers hatten Kritiker unter anderem bemängelt, dass die Strukturveränderung zu schnell umgesetzt werde. Dem Präsidium des Chorverbandes werden künftig auch die sechs Kreisvorsitzenden angehören. Diese ab 2015 geltende Satzungsänderung befürworteten gestern 197 Delegierte, 36 stimmten mit Nein. Die Chorjugend mit ihren 100 Vereinen, die bisher eine selbstständige Organisation war, beschloss gestern, sich wieder in den Chorverband einzugliedern. Es sei eine einstimmige Entscheidung gewesen, sagte der Verbandssprecher.

HEIT SCHUNN GELACHT?

Än Fernsehreporter interviewt den bekannte Krimi-Autor: „Sie schreiben hervorragende Krimis – was halten Sie selber fer ihr besches Werk?“ „Ja“, krieht er zur Antwort, „ich dät sage, mei besches Werk – des war mei letzti Steiererklärung ...“ (waw)

Schwelgen in einem riesigen Probenangebot

Messe in Speyer begeistert Weinfreunde

SPEYER (rö). Probieren, parlieren, flanieren: Die zweite Auflage von „Wein am Dom“ am Wochenende in Speyer wurde von den fast 3000 Besuchern auf verschiedene Weise ausgiebig genossen. Sie konnten schwelgen in einer riesigen Auswahl an Pfälzer Weinen und dabei hin und her wechseln zwischen fünf Ausschankorten in der historischen Innenstadt.

So dick wie diesmal war er noch nie, der Katalog zur größten gebietsumfassenden Weinmesse der Pfalz, die 2013 von Bad Dürkheim nach Speyer verlegt und umbenannt wurde: 178 Seiten stark, mit Auflistungen von über 800 Weinen und Sekten. Zum Verkauf angeboten wurden diese von 160 heimischen Weingütern und Winzergenossenschaften. Da hatte man die Qual der Wahl, wenngleich eine angenehme. Gezielt vorzugehen, empfahl sich.

Für individuelle Probenpläne gern genutzt wurde das Suchprogramm an Computerterminals: An trockenen Rieslingen des jüngsten Jahrgangs etwa weist es 58 aus. Und wie wär's, sich aus den 43 offerierten Rebsorten mal welche rauszupicken, die in der Pfalz ganz selten sind? Für Grünen Veltliner „spuckt“ der Computer nur drei Vergleichsmöglichkeiten aus. Der Pinot noir und die Petit Manseng Auslese aus Versuchsanbau oder der Muskat Ottonel sind sogar drei „Einzelraritäten“.

Besonderes Interesse fand auch der Chardonnay als Pfälzer „Rebsorte des Jahres“, unter dem eine Sommelier-Jury (wie in der RHEINPFALZ am SONNTAG gemeldet) einen Barrique-Lagenwein des Aloisiushofes in St. Martin zu einer ihrer beiden „Entdeckungen des Jahres“ kürte.

Persönliche Entdeckungen gab's indes eine Menge mehr auf dieser Leistungsschau, die von der Vielfalt des Pfälzer Weinbaus und dem Können der Winzer zeugte. Während ein Teil der Besucher sich an allen fünf Veranstaltungsstätten – im Historischen Museum, Historischen Ratssaal, Kulturhof Flachsasse, Friedrich-Spee-Haus und in der neu hinzugenommenen Galerie Kulturraum – Eindrücke verschaffte, konzentrierten andere sich auf die Bereiche spezieller Winzervereinigungen oder -gruppen.

„Gigantisches Angebot“, „super Atmosphäre“, „tolle Räumlichkeiten“ – überall waren Lobesworte zu hören. Viele erfreuten sich darüber hinaus an thematisch passenden Ausstellungen von Fotos und Malerei.

Die Veranstalter – die Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz und der Pfalzwein-Werbung – zeigten sich sehr zufrieden mit der Resonanz, obwohl gestern nicht ganz so viel Andrang herrschte wie am Samstag. Mögliche Gründe sieht Pfalzweingeschäftsführer Detlev Janik im schönen Wetter und im verkaufsoffenen Sonntag in Speyer. Insgesamt war der Zuspruch, über den auch die Winzer erfreut seien, aber stärker als im Vorjahr. Die groß angelegte Werbung für die Messe sprach via Internet übrigens auch eine Gruppe von der Mosel an: Die „Weinfreunde Kröv“ verbanden eine Kurzreise an die Weinstraße mit einem Abstecher nach Speyer. „Die Location hat uns sehr beeindruckt“, schwärmte eine Frau vom Ambiente und Umfeld. Und unter Zustimmung der anderen zollte einer der Moselaner den Pfälzer Winzern neidlos hohe Anerkennung: „Die Weine sind optimal.“



Weinverkostung in geschichtsträchtigem Umfeld: Hier werden im Innenhof des Historischen Museums der Pfalz edle Gewächse probiert. FOTO: LENZ

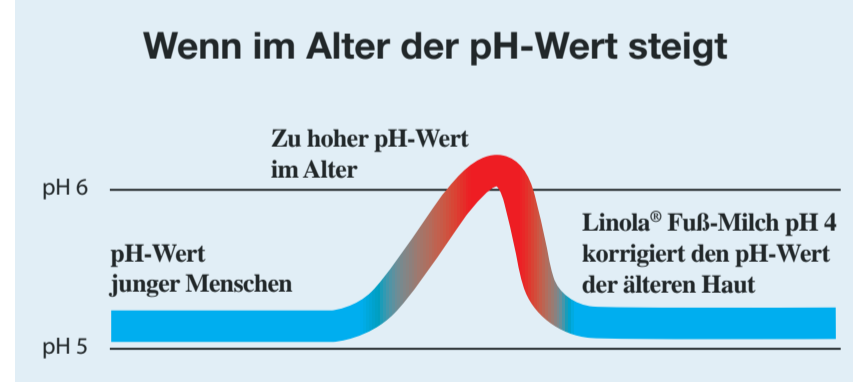
—ANZEIGE—

Neuheiten aus der Hautpflege

Wertewandel: pH 4 statt pH 5

Weil ein Säurewert von pH 4 die natürliche Enthornung fördert. Und besser gegen geruchsbildende Bakterien (Stichwort „Stinkefüße“) eingestellt ist. Sie mögen das „saure“ Milieu nicht.

Wenn im Alter oder infolge von Diabetes der pH-Wert der Haut zu sehr ansteigt, ist die Haut nicht mehr sauer genug, um sich vor den Millionen Bakterien zu schützen, deren Ausscheidungen üblen Geruch an den Füßen oder auch Krankheiten verursachen können. Also muss man versuchen, den zu hohen pH-Wert durch Hautpflegemittel mit besonders niedrigem pH-Wert wieder zu senken. Ein solches Haut-Regulativ steht mit der neuen „Linola® Fuß-Milch pH 4“ jetzt zur Verfügung. Allerdings nur in Apotheken.



Warum Füße pH 4 wollen

pH-Werten dringend gebraucht wird. Zu groß ist inzwischen der Anteil der Menschen mit älterer Haut und zu hohen pH-Werten. Dr. Wolff ist mit Linola® mal wieder Vorreiter der Branche.



pH4

Milchen statt cremen

Vorteile der Linola® Fuß-Milch auf einen Blick:

- Wirkt geruchsbildenden Bakterien entgegen
- Vermindert Hornhaut
- Macht rissige Füße wieder geschmeidig
- Leichter zu verteilen als Fußcreme

Ihr Merkzettel:

Bitte
Linola® Fuß-Milch
PZN 4412573

—ANZEIGE—